II. Über eine Kollektion Reptilien von Angra Pequenna.

Im Jahre 1886 unternahm bekanntlich[1]) der unglückliche *Lüderitz* seine letzte Reise ins Innere seines Landes. Er ward begleitet von Herrn *Steingröver,* den er von Bremen und zwar als Steuermann angenommen, ihm jedoch in liberaler Weise erlaubt hatte, jede zu erübrigende Zeit auf das Sammeln von Naturalien zu verwenden. Herr *Steingröver* hatte zu diesem Zweck im Bremer Museum die nötige Anleitung zum Sammeln und Konservieren von Naturalien erhalten. — Zunächst waren *Lüderitz* und *Steingröver* einige Zeit in Angra Pequenna, dann unternahmen sie zum Zwecke des Goldfindens jene Reise über Aus und Suibes nach Bethanien. Von hier gingen sie südlich nach dem Oranje-Flusse und gelangten auch glücklich an die Mündung desselben. Um die beschwerliche Landreise nach Angra Pequenna zu vermeiden, unternahmen sie höchst wahrscheinlich das übergroße Wagnis, in einem kleinen zusammenlegbaren Bote auf dem Wasserwege zurückzukehren. Sicherlich sind sie dabei gleich im Anfange des Unternehmens — wie wenigstens einige Hottentotten ausgesagt haben — in der Brandung zusammen umgekommen. Seit Oktober 1886 fehlt jede Nachricht von den unglücklichen Reisenden.

Herr *Steingröver* hatte den einzelnen Sammelbüchsen Nummern beigefügt, die sich auf den genaueren, in seinem Tagebuch bezeichneten Fundort bezogen. Leider sind einzelne jener Nummern verloren gegangen. Von den die ganze Kollektion Reptilien ausmachenden 200 Stück stammen mit Bestimmtheit 124 von Aus, 6 von Angra Pequenna, 1 von Suibes; für die übrigen 69 Stück läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß sie auf dem Wege von Aus nach Bethanien gesammelt wurden. Diese letzteren sind in der hier nachfolgenden Liste mit O bezeichnet.

In der Kollektion waren vertreten folgende Arten und Varietäten:

I. Schlangen.

1. Coronella cana Schl. . . . . . Aus.
2. Dipsina multimaculata Smith . . Aus; Angra Pequeña.

[1]) Diese einleitende Mitteilung verdanke ich einem Schreiben des Herrn Dr. *H. Schauinsland,* Direktor der Städtischen Sammlungen in Bremen.

3. Psammophis sibilans L. Var. furcatus Pets. Aus; O.
4. „ „ Var. notostictus Pets. O.
5. Boodon geometricus L. . . . . Aus.
6. Naja haje L. . . . . O.
7. Vipera cornuta Daud. . . . . Aus.
8. „ caudalis Smith . . . . Aus.

II. Eidechsen.

9. Pachydactylus Bibronii Smith. . . . Aus; Suibes.
10. „ laevigatus sp. n. . Aus.
11. Chondrodactylus angulifer Pets. . O.
12. Ptenopus garrulus Smith . . . . . O.
13. Agama armata Daud. . . . . Aus; O.
14. „ aculeata Daud. . . . . . Aus.
15. „ atra Daud. . Aus; O.
16. „ hispida L. . . . Aus.
17. „ brachyura Blg. (verstümmelt) Aus.
18. Mabuia sulcata Pets. . . . Aus; O.
19. „ „ Var. sexvittata . O.
20. „ occidentalis Pets. . . . . O.
21. „ varia Pets. . . . Aus; O.
22. „ striata Pets. . . . . O.
23. „ „ (1 Stck. m. 40 Schuppenreihen [?Eupr. Wahlbergii Pets.]) O.
24. Cordylosaurus trivittatus Pets. O.
25. Zonurus polyzonus Smith. . . . . Aus; O.
26. Nucras tessellata Smith. (verstümm.) O.
27. Scelotes capensis Smith. . . O.
28. Eremias pulchella Smith. . . . Angra Pequeña; Aus; O.
29. „ suborbitalis Pets. . Aus; O.
30. „ undata Smith. . . . . Angra Pequeña; Aus; O.
31. „ capensis Smith. . . . . O.
32. Scapteira depressa Merr. . . . . Aus.
33. „ Knoxii Milne Edw. . . . . Aus.
34. Chamaeleo namaquensis Smith . . . Aus; O.

Außerdem war eine Reihe von Eremias vorhanden, die sich keiner der bekannten Arten genau anschließen.

Es würde, bei der großen Zahl der von einzelnen Arten vorhandenen Stücke, zu weit führen, jedes einzelne zu beschreiben, oder auch nur dessen Abweichungen von typischen Stücken hervorzuheben. Auf solche, bei südafrikanischen Reptilien übrigens durchaus nicht auffallende, Abweichungen ist außerdem bereits von Herrn *Boulenger* (Cat. Liz. 2. Bd.), neuerdings teilweise auch von Herrn Dr. *O. Boettger* (Ber. Senckb. Ges. 1885/86 und 1886/87) und Herrn Prof. *Barboza du Bocage* (Jorn. Sc. math. phys. e nat. No. XLIV, Lisboa 1887) hingewiesen worden. Ich beschränke mich auf einige Bemerkungen über ein Exemplar von Mabuia striata Pets. in Vergleich mit M. Wahlbergii Pets. und auf die Beschreibung des unter No. 10 der obigen Liste aufgeführten Pachydactylus, den ich, in Übereinstimmung mit der mir gütigst mitgeteilten Meinung des Herrn *Boulenger*, für eine neue Art halten muß.

---

1. Über Mabuia (Euprepes) Wahlbergii *Pets.* und Mab. striata *Pets.* [1]).

Taf. II, Fig. 4.

Daß die erstere dieser beiden Arten mit dem in Pholidosis und Färbung recht variablen Eupr. striatus Pets. vielleicht zu vereinigen sei, ist eine von Herrn *Boulenger* (Cat. Liz. III. 206) ausgesprochene Vermutung. Diese wird bestätigt durch ein aus der Steingröver'schen Kollektion stammendes Exemplar, das aller Wahrscheinlichkeit nach auf dem Wege von Angra Pequenna nach Bethanien gefangen wurde. Durch die Güte des Herrn Direktor Prof. *Möbius* in Berlin konnte ich dasselbe mit dem aus Damaraland stammenden Originalexemplar von Eupr. Wahlbergii vergleichen, während mir andererseits verschiedene typische Stücke von Eup. striatus des hamburgischen Museums zur Verfügung standen.

Zunächst ist hervorzuheben, daß schon nach den von Peters und Boulenger gegebenen Diagnosen beide Arten sich im wesentlichen nur durch die Zahl ihrer Schuppenreihen (40 bei E. Wahlbergii gegen 32 bis 36 bei E. striatus) unterscheiden. So zeigt auch unser Stück die 40 Schuppenreihen von E. Wahlbergii, schließt sich aber in den meisten anderen als charakteristisch bezeichneten Merkmalen dem E. striatus an. Wenn von letzterer Art bisher nur Stücke von 32, 34 oder 36 Schuppenreihen gefunden wurden, so dürfte die bei einzelnen Exemplaren auf 40 gesteigerte Zahl derselben kaum ein Grund sein, die Selbständigkeit von E. Wahlbergii aufrecht zu

[1]) Oefvers. Vet. Ak. Förh. 1869, 661; Boulenger Cat. Liz. III., 205.

erhalten, wenn in den meisten übrigen Punkten die Übereinstimmung mit E. striatus nachgewiesen werden kann. Da diese Art in den meisten Sammlungen ziemlich verbreitet, und die Veränderlichkeit, der sie in Bezug auf Pholidosis und Farbe unterliegt, von Herrn *Boulenger*, neuerdings auch von Herrn Dr. *O. Boettger*[1]) hervorgehoben worden ist, darf ich mich darauf beschränken, diejenigen Punkte anzuführen, durch die unser Stück von dem typischen Exemplar von E. Wahlbergii abweicht; es sind das dieselben, in denen es sich dem E. striatus anschließt, so daß es als ein mit 40 Schuppenreihen ausgestattetes Stück dieser letzteren Art erscheint. Aus dem oben Gesagten ergibt sich zugleich, daß die erstgenannte Art einzuziehen und mit der letzteren zu vereinigen sein dürfte.

1. Das Nasloch liegt gerade über der Naht von Rostrale und erstem Labiale.
2. Das vordere Frenale steht in recht deutlicher Berührung mit dem ersten Labiale.
3. Das Frontonasale ist durch die breit zusammenstoßenden Praefrontalia vom Frontale getrennt.
4. Das Subokulare reicht nicht bis zur Lippe herab und ruht auf dem 5., 6. und 7. Labiale.
5. Vorderrand der Ohröffnung mit drei kleinen wenig vorragenden Schuppen von der Form und der Farbe der benachbarten Schuppen.

Indem ich es unterlasse, diejenigen Merkmale hervorzuheben, die beiden, bisher als verschieden betrachteten, Arten gemeinsam sind (allgemeine Körperform, Scheibe des unteren Augenlides, spitzgekielte untere Sohlenschuppen etc.), bemerke ich nur, daß die (in 40 Längsreihen stehenden) Körperschuppen am Rücken und am oberen Teil der Seite stark dreikielig sind. Die obere wie die untere Fläche des Schwanzes zeigt eine Reihe größerer Schuppen; die der ersteren sind mit fünf Kielen versehen.

Die Farbe unseres Stückes ist oben olivenbraun, jede Schuppe an ihrem Ende mit einem kleinen gelblichen Fleck (Tafel II Fig. 4 d). Diese Flecke bilden, den Schuppenreihen folgend, punktierte Längslinien. Keine helle Seitenbinde am Rücken, keine dunkle Binde an der Schläfe. Unterseite weißlich, Kinn und Kehle schwarz marmoriert.

Was die Körperverhältnisse betrifft, so ist der Schwanz etwa $^3/_5$ der Totallänge. Die längste Kralle des Hinterfußes reicht bis zur Achsel, diejenige des Vorderfußes gerade bis zum Ende der Schnauze.

[1]) Ber. Senckenb. Ges. 1886—7, pag. 150.

Maße.

Kopf bis zum Ende des Interparietale	16 mm
Von der Schnauzenspitze bis zum After	81 „
Schwanz	132 „
Totallänge	213 „
Vorderbein	27 „
Hinterbein	39 „

Ein Stück meiner Privatsammlung, von Herrn *Steingröver* gefangen auf dem Wege von Angra Pequenna nach Bethanien.

2. Pachydactylus laevigatus *sp. n.*

von Aus.

Taf. II, Fig. 3.

Rückentuberkeln ganz flach, in ziemlich unregelmäßigen Längsreihen geordnet. Acht bis zehn Querlamellen unter den letzten Gliedern der mittleren Finger und Zehen. Körper, Kopf und Schnauze ziemlich niedergedrückt. — Graubraun mit schwarzen hufeisenförmigen, nach vorn offenen, Querbinden über den Rücken, an deren Grenzen einzelne weisse Punkte eingestreut liegen.

Beschreibung.

Form. Körper gedrungen, ziemlich abgeplattet. Beine kurz; werden die vorderen und die hinteren Gliedmaßen an den Leib gelegt, so treffen Hand- und Fuß-Wurzel zusammen. Kopf und Schnauze ziemlich platt. Die Höhe des Kopfes in der Gegend der Ohröffnung merklich kleiner als die Entfernung des vorderen Ohrrandes vom vorderen Rande der Orbita und gleich derjenigen der Schnauzenspitze vom Zentrum des Auges. Schwanz etwas abgeplattet, nicht ganz so lang wie Kopf und Rumpf zusammen. Er ist deutlich geringelt, am Anfange mit 6, in der Mitte mit 4, gegen das Ende mit 2 in Querreihen stehenden konischen Tuberkeln besetzt. — Ohrspalte schmal, vertikal stehend. Auge groß, Pupille vertikal. Superciliarrand vorragend, mit einer Reihe scharfer Schuppen besetzt.

Schuppen und Tuberkeln. Kopfschilder vorn klein, flach, nach hinten größer und schwach längs gekielt. Im Interorbitalraum werden 7 bis 9 glatte Tuberkeln gezählt. — Bis zum Zentrum des Auges zählt man 9 bis 10 Ober- und Unterlippenschilder, auf die oben wie unten

noch 1 bis 2 kleinere folgen. — Rostrale fünfeckig, breiter als hoch, oben mit stumpfem Winkel, ohne oberen Einschnitt. Die Nasorostralia berühren sich über der oberen Spitze des Rostrale, und stehen mit dem ersten Oberlippenschilde jeder Seite in Berührung. Mentale etwa dreimal so lang wie breit und ebenso lang wie die Unterlippenschilder des ersten Pares. — Schuppen der Kehle und des Halses sehr klein, kleiner als die Bauchschuppen. — Die Tuberkeln des Rückens sind vollkommen flach, mit kleinen Zwischenräumen. In der Mitte des Körpers zählt man quer über den Rücken 19 bis 21 Tuberkeln, die in sehr unregelmäßigen Längsreihen stehen. Die an den Seiten des Rumpfes und an der Oberseite der Gliedmaßen stehenden Tuberkeln sind kegelförmig, oft an ihrer Spitze mit einer Vertiefung versehen, von der jedoch keine scharfen Kiele herunterlaufen. Bauchschuppen klein, glatt, dachziegelförmig gelagert; quer über die Mitte des Bauches werden deren 43 bis 45 gezählt. — Die Tuberkeln des Schwanzes sind kegelförmig; von ihrer Spitze gehen oft mehrere leichte Kiele bis zu ihrer Basis herab.

Die Querlamellen unter den letzten Zehengliedern sind ungeteilt und stehen nach dem Ende der Zehe dichter. Der Rand dieser Lamellen erscheint, wenn der Weingeist abgetrocknet ist, sehr fein gefranzt, wie dies auch von Dactochilikion Thom. berichtet wird. — Die innere Zehe von Hand und Fuß hat 7 bis 9, die vierte 10 Lamellen. Über der plattnagelförmigen Schuppe auf dem Rücken der mittleren Zehen ragt eine ganz unbedeutende, nur bei etwas stärkerer Vergrößerung deutliche, krallenähnliche Schuppe hervor, die jedoch nicht bis ans Ende der betreffenden Zehe reicht[1]).

Farbe ganz wie bei P. Bibronii Sm. Oben graubraun, unten gelblich. Eine schwarze Linie geht vom Nasloch durch das Auge nach dem Hinterkopf, wo sie sich nach innen wendet, ohne jedoch mit der entsprechenden Linie der anderen Seite zusammenzutreffen. Bei einem zweiten Exemplare findet sich noch eine zweite dunkle Linie vom Nasloch bis zum oberen Rand der Orbita und eine kurze schwarze Längslinie in der Mitte der Interorbitalgegend; letztere Linie gabelt sich bald, und jeder Teil folgt in kurzem Bogen der Supraorbitalgrenze. Bei diesem zweiten Stück findet sich ferner noch ein kurzer schwarzer Längsstrich in der Mitte des Hinterhaupts. — Am Nacken liegt eine schwarze, in der Mitte nicht geschlossene Querbinde. Der Rücken bis zum Anfang des Schwanzes ist mit fünf schwarzen schmalen Querbinden geziert, von denen die drei ersten eine nach vorn offene

---

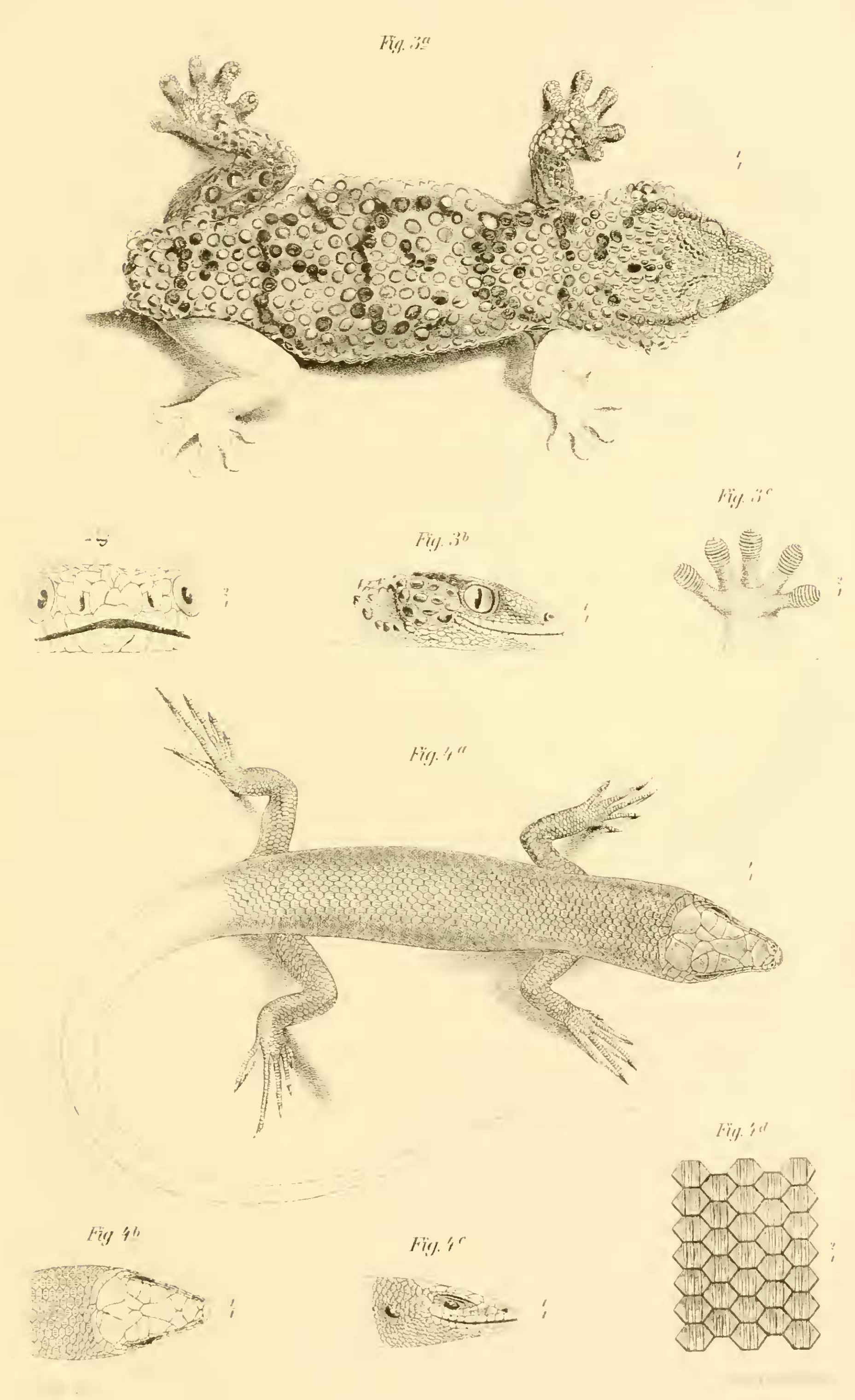
[1]) Auch bei mehreren Stücken von P. Bibronii fand ich dieselbe Bildung.

hufeisenförmige Gestalt haben. Weiße kleine Flecke, je einem Tuberkel entsprechend, liegen an der hinteren Grenze dieser (namentlich der ersten) Querbinden, und finden sich auch an den Körperseiten unregelmäßig zerstreut.

		Kopf und Rumpf	Schwanz	Totallänge
Maße.	a.	85 mm	74 mm	159 mm
	b.	89 „	(regeneriert) 52 mm	141 „

Zwei Exemplare, von Steingröver bei Aus und auf dem Wege nach Bethanien gesammelt.

Von den bisher bekannten Arten mit glatten Rückentuberkeln ist die unsere außer anderen in der Beschreibung hervorgehobenen Punkten durch die größere Zahl der Querlamellen unter den Zehen leicht zu unterscheiden. Durch dies Merkmal, sowie durch die Färbung etc. ist sie dem mit scharfgekielten Rückentuberkeln versehenen P. Bibronii so ähnlich, daß ich anfangs geneigt war, sie nur als eine Varietät zu betrachten, wenn nicht die oben geschilderten Abweichungen in dem Habitus des Körpers so wie in der Zahl der Rückentuberkeln und der Bauchschuppen eine spezifische Verschiedenheit andeuteten. Neben jenen zwei Exemplaren unserer neuen Art befanden sich auch mehrere ganz charakteristische Stücke von P. Bibronii Sm., (von denselben Fundorten) in der Steingröver'schen Kollektion.



3. Pachydactylus laevigatus Fisch.
4. Mabuia striata Pets. (? M. Wahlbergii Pets.)
11. Atheris suborbitalis Fisch.